

Situation in Nepal

Nepal ist ein Binnenstaat, was bedeutet, dass es keine direkte Verbindung zum Meer hat. Es befindet sich in Asien und grenzt im Norden an die Volksrepublik China und im Osten und Südwesten an Indien.

Nepal besitzt lediglich eine geringe Rohstoffbasis und der Sektor der Landwirtschaft ist der wichtigste Wirtschaftszweig des Landes.

Schätzungsweise 90% der Bevölkerung sind von der Landwirtschaft abhängig und 2001 waren noch 66% der aktiven Bevölkerung in dieser tätig.

Jedoch bietet die Arbeit in der Landwirtschaft nur den wenigsten Bewohnern Nepals ein gutes und gesichertes Einkommen.

Im Terain (Tiefeland) besitzen nur 3,4 % der Grundeigentümer fast die Hälfte des Kulturlandes. Dazu kommt, dass der Anschluss an Bewässerungssysteme und der Zugang zu Krediten, Edelsaatgut und Dünger durchweg den größeren Landbesitzern zu gute kommen und so dem Rest der Bevölkerung praktisch verwehrt bleiben.

Die Kleinbauern können in den seltensten Fällen von diesen Vorteilen profitieren. Die sozialen Unterschiede sind im Mittelgebirge, wo der Kleinbauer mit seiner Subsistenzwirtschaft neben dem modernen Großbauern zu finden ist, besonders hoch. Die kleinen Wirtschaftseinheiten, die zwischen 0,1 Hektar und 0,5 Hektar groß sind, erzeugen im Jahr lediglich den Bedarf, der Nahrungsmittel für 225 Tage umfasst.

Im Mittelgebirge leben 56% der Bevölkerung, jedoch können dort nur 30% der Nahrungsmittel erzeugt werden. Aus diesem Grund muss in diesen Distrikten das überschüssige Getreide aus dem Terain aufgekauft werden. Viele Familien können sich dies allerdings nur leisten, wenn sie ihre Kinder zum Arbeiten in eine größere Stadt oder nach Indien schicken und diese das erarbeitete Geld dann ihren Familien zu kommen lassen.

Eine weitere kritische Entwicklung ist, dass die abnehmende Bodenfruchtbarkeit dazu führt, dass in den Jahren, in denen die Witterung schlecht verläuft und der Monsunregen zum Beispiel verspätet beginnt oder zu lange andauert, örtliche Hungerkatastrophen unabwendbar sind.

Dazu kommt, dass die Erzeugung von Grundnahrungsmitteln dem Bevölkerungswachstum nicht nachkommt. Die Entwicklung verläuft eher in eine gegenteilige Richtung. Nepal hat sich im Laufe der Zeit von einem Getreideexportland in ein Getreideimportland verwandelt.

Seit einigen Jahren sind der Aufbau und die Förderung der gewerblichen Industrie wesentlicher Bestandteil in der Entwicklungspolitik Nepals. Auf Grund der schrumpfenden Bodenreserven und der wachsenden Bevölkerung, ist diese neben dem Dienstleistungssektor die einzige Alternative zum Geldverdienen, unabhängig von der Landwirtschaft. Bisher liegt die Zahl derer, die in der Industrie beschäftigt sind, bei 2% der Bevölkerung. Die Bereiche, in denen die Industrie eine wichtige Rolle spielt, beziehen sich auf die unterschiedlichsten Sektoren. Diese gehen von der Weiterverarbeitung sämtlicher Rohstoffe über die Produktion von Ziegeln bis hin zur Anfertigung diverser Plastikartikel.

Der Versuch, den industriellen Sektor in Nepal auszubauen, wird aber von verschiedenen strukturellen Schwierigkeiten begleitet und beeinflusst. Diese Schwierigkeiten beziehen sich darauf, dass Nepal über keine direkte Anbindung zum Meer verfügt und die topografischen Gegebenheiten es erschweren, Menschen und Güter zu transportieren. Darüber hinaus sind die Rohstoffschätze des Landes insgesamt eher gering. Die Energiereserven sind zwar recht groß, jedoch können diese nur durch gewaltige, nicht finanzierbare Investitionen mobilisiert werden.

Nur die Überwindung dieser Schwierigkeiten würde zudem nicht ausreichen, um einen stabilen Industriesektor zu schaffen, da in allen Sektoren ein erheblicher Mangel an Fachpersonal besteht (mehr dazu im Abschnitt „Armut und Bildung“).